

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

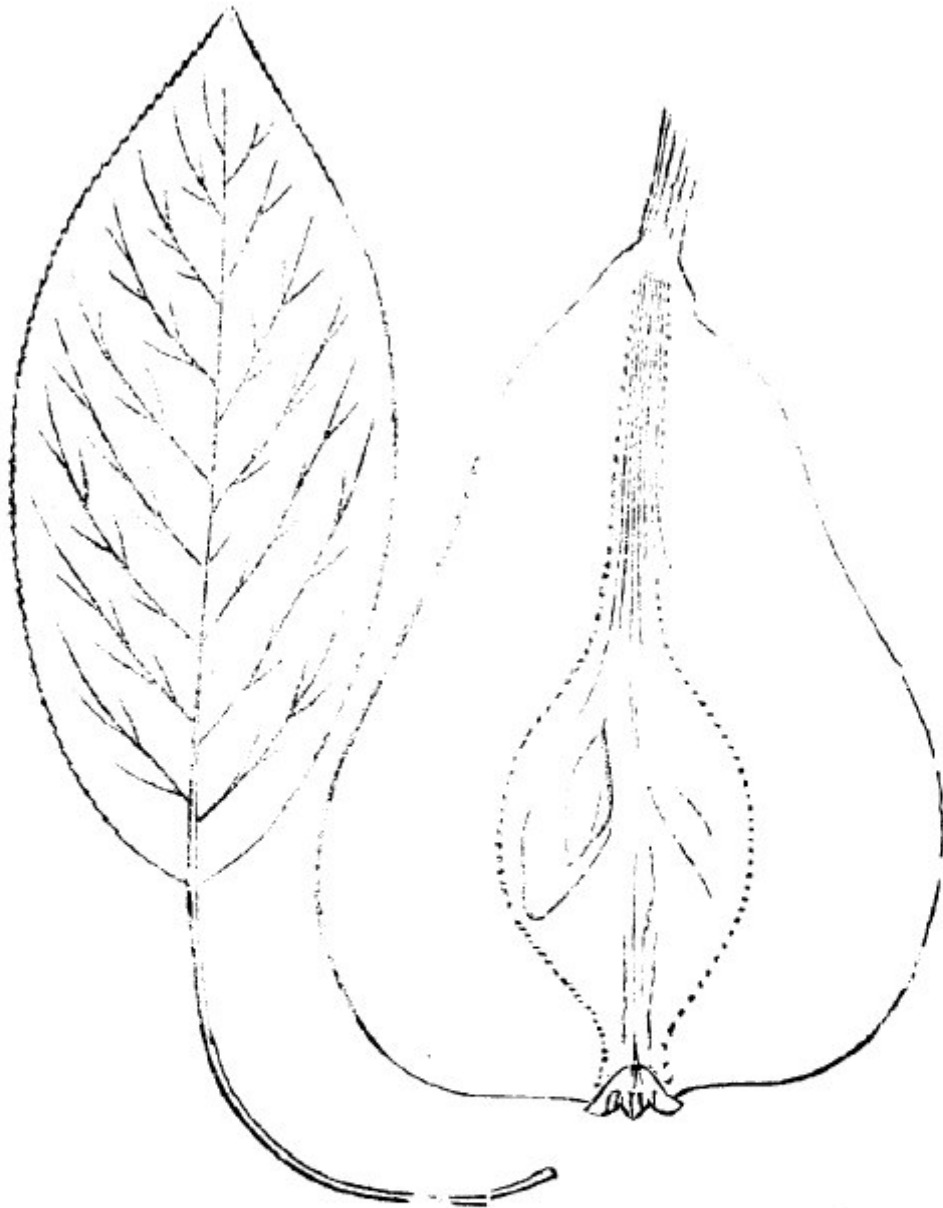


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 171. Graf Canal. I, 3. 3. Diel; V, 1 b. Luc.; VI, 3. Zahn.



Graf Canal. Dittrich **! W.

Heimath und Vorkommen: schöne Frucht, die noch wenig verbreitet ist. Wahrscheinlich eine Kernfrucht der neueren Zeit.

Literatur und Synonyme: Dittrich beschrieb sie als Graf Canal von Malabeila im III. Bd. S. 192 unter Nr. 134. Woher er sie erhielt, gibt derselbe nicht an. — Oberdieck S. 347. Abbildung von ihr hat bereits das Obstcabinet Jena 1856.

Gestalt: Form conisch oder wie oben auch etwas birnförmig, $3\frac{1}{2}$ " lang, 2" breit. Die größte Breite nahe am Kelche, um welchen sich die Frucht jedoch so eben gewölbt, daß sie noch gut aufstehen kann.

Nach Dittrich ist sie der Wahren Luise, nach v. Flotow dagegen der Napoleon im Neußern sehr ähnlich. Monatschr. II. S. 243.

Kelch: klein, hornartig, meistens etwas verstümmelt, sitzt in einer flachen, mit einigen Erhabenheiten umgebenen Einsenkung, die sich auch über die Frucht hinziehen.

Stiel: stark, 1 Zoll lang, mit Fleischbeulen umgeben. Steht auf der conischen Spitze und ist häufig an seinem Ende etwas gekrümmt.

Schale: vom Baume grasgrün, in der Zeitigung grünlichgelb, die Sonnenseite zuweilen etwas bleichroth angelauten. Feine hellbraune Punkte finden sich über die ganze Schale verbreitet. Um Kelch und Stiel oftmals Kostonflüge von derselben Farbe.

Fleisch: weißgelb, um das Kernhaus etwas steinig, vollsaftig, schmelzend, und von einem süßweinsäuerlichen gewürzhaften Geschmack.

Kernhaus: länglich, oft unvollkommene Kerne enthaltend.

Reife und Nutzung: zeitigt im December, hält sich bis in den Februar und bei kühler Aufbewahrung noch länger. Eine sehr geschmackvolle Tafelfrucht, welche, wenn sie spät abgenommen wird, dem Welken nicht leicht unterworfen ist. — Auch Oberdieck und v. Flotow loben sie, doch bezeichnet sie Letzterer gegen die Napoleon als weniger gewürzig, indessen meint er, es könne dies von dem weniger sonnigen Standorte herrühren.

Eigenschaften des Baumes: Wuchs schön pyramidenförmig, trägt in cultivirtem Boden und bei nicht ungünstigem Standorte bald und reichlich und gedeiht auch im nördlichen Deutschland. Auch nach v. Flotow ist der Baum sehr tragbar.*

Schmidt.

* Die Blätter, von denen ich oben eines neben Schmidt's Frucht gezeichnet habe, sind, wie ich die Sorte von Liegel besitze, lanzettförmig, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ '' breit, $2\frac{1}{2}$ —3'' lang, bisweilen elliptisch, glatt, undeutlich gezahnt oder ganzrandig oder nur nach der Spitze hin fein- und stumpfgesägt. Stiel meist lang, bis zu $2\frac{1}{4}$ '' — Blüthenknospen ziemlich groß und lang, kegelförmig, stumpfspitz, kastanienbraun. — Sommerzweige dunkel olivengrün, gegenüber röthlich grünbraun mit sparsamen graugelben Punkten. — Früchte trug mein Baum indessen bis daher nicht.